

## NACHRICHTEN

## VERTEUERUNG

## Öl- und Spritpreise auf Mehrjahreshoch

**MÜNCHEN/SINGAPUR** – Seit acht Monaten kennen die Spritpreise fast nur noch eine Richtung: nach oben. Mehr als 35 Cent haben sich Super E10 und Dieselkraftstoff seit dem letzten Tief im November verteuert. Zusammen mit dem Ölpreis, der am Dienstag weiter stieg, haben sie inzwischen mehrjährige Höchststände erreicht. Superbenzin der Sorte E10 kostete am Montag im bundesweiten Tagesdurchschnitt 1,540 Euro pro Liter, der bisher höchste Wert des Jahres. Diesel schlug mit 1,384 Euro zu Buche, nur am vergangenen Sonntag war der Treibstoff dieses Jahr geringfügig teurer. Damit liegen die Preise derzeit auf einem Niveau, das zuletzt im Herbst 2018 erreicht wurde. |dpa

## SCHÄTZUNG

## Kurzarbeit geht stark zurück

**MÜNCHEN** – Nach der Lockerung der Coronabeschränkungen ist auch die Zahl der Kurzarbeiter in Deutschland stark zurückgegangen. Im Juni waren nach einer neuen Schätzung des Münchner Ifo-Instituts noch 1,5 Millionen Menschen in Kurzarbeit. Das war über ein Drittel weniger als im Mai mit 2,3 Millionen. Geschätzt befanden sich damit 4,5 Prozent der Arbeitnehmer in Kurzarbeit, im Vormonat waren es noch 6,8 Prozent, wie das Ifo-Institut am Dienstag mitteilte. Vor allem in den Branchen mit Coronalockerungen gingen die Zahlen stark zurück, wie Ifo-Experte Stefan Sauer sagte. Im Gastgewerbe sank die Zahl der Kurzarbeiter demnach um fast 200.000, im Einzelhandel um über 100.000. |dpa

## GROßHANDELSPREISE

## Strom an der Börse doppelt so teuer

**ESSEN** – Die Großhandelspreise für Strom sind in den vergangenen Monaten kräftig gestiegen. An der Strombörse in Leipzig haben sich seit März 2020 die Notierungen für Lieferungen im kommenden Jahr mit über 70 Euro pro Megawattstunde mehr als verdoppelt. Seit rund zwölf Jahren war der Strom im Großhandel nicht mehr so teuer. Die stromintensiven Unternehmen in Deutschland fürchten deshalb um ihre Wettbewerbsfähigkeit. „Der Anstieg der Großhandelspreise für Strom ist für die Industrie eine riesige Belastung“, warnte der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Holger Lösch. |dpa

## IN EIGENER SACHE

**Heizölpreise:** Die Mitteldeutsche Produktenbörse ist in der Sommerpause. Daher gibt es in dieser Ausgabe an dieser Stelle keine Heizölnotierung. Die nächste regionale Preisübersicht kommt am 13. Juli. |fp

## DAS THEMA: SACHSENS UNTERNEHMER DES JAHRES

## „Fokus X – Bester Chancenmanager“

Im Wettbewerb „Sachsens Unternehmer des Jahres“ wird auch ein Sonderpreis ausgelobt, der dieses Jahr den Titel „Fokus X – Bester Chancenmanager“ trägt. 23 sächsische Unternehmen haben sich für diesen Sonderpreis beworben. Die Jury hat unter ihnen drei Finalisten ausgemacht, die für den Preis besonders prädestiniert sind.

## Wie Unterricht auch digital gut funktionieren kann

**Die Saxony International School – Carl Hahn gGmbH (SIS)** aus Glauchau (Landkreis Zwickau) hat die Coronapandemie zu einem Quantensprung beim digitalen Lernen und Lehren genutzt. Mit Hilfe von Mitteln aus dem Digitalpakt hat das Bildungsunternehmen mit mehr als 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in kürzester Zeit 2000 universell einsetzbare 2-in-1-Geräte (Laptop und Tablet) für den Unterricht angeschafft. Die neuen Geräte erfüllen alle Anforderungen an einen modernen digitalen Unterrichtsalltag. Zusätzlich wurde das interaktive Angebot für die Unterrichtsräume mit 50 großformatigen interaktiven LED-Touchdisplays erweitert. Sie dienen als multifunktionales Mediacenter im Klassenzim-

**Die Pandemie wurde zu einem Quantensprung beim digitalen Lernen und Lehren genutzt.**



Geschäftsführer Rüdiger School und Geschäftsführerin Melissa Blankenship-Küttner setzen auch auf die Risikofreude ihrer Belegschaft. FOTO: UWE MANN

mer für Videos, Grafiken oder als elektronische Tafel. Damit wurden auch die Voraussetzungen geschaf-

fen, um in der Pandemie bestens auf Homeschooling umzuschalten. Dabei wollten die Geschäftsführerinnen

Melissa Blankenship-Küttner und ihr Mitsprecher Rüdiger School nicht stehenbleiben. Sie arbeiten an einer

schulweiten Kultur zur Integration der neuen Technologie und setzen dabei auch auf die Risikofreudigkeit ihrer Belegschaft, neue Dinge und neue Unterrichtsformen auszuprobieren. Zudem wurden Lehrerfortbildungen angeboten, um den Mehrwert der neuen Technologien für Lernende und Unterrichtende aufzuzeigen. Für die Wartung und den Service wurden neue Mitarbeiter eingestellt. Die SIS ist im Verbund mit der GGB Gesellschaft zur ganzheitlichen Bildung gGmbH Sachsen (GGB) ein sich stetig entwickelnder Bildungsträger. Zum Schulverbund gehören 16 freie staatliche anerkannte Schulen mit einer internationalen Ausrichtung. Hinzu kommen 19 GGB-Fremdsprachenkindertagesstätten. |cul

## Wie Unternehmer sich dem Gemeinwohl verpflichtet fühlen

**Die Gemeinhardt Service GmbH** aus Roßwein (Landkreis Mittelsachsen) ist ein Spezialgerüstbauer, der sich auf Hängegerüste oder auch Brückenbauten aus Gerüstteilen spezialisiert hat. Ein Geschäftsbereich beschäftigt sich mit maßgeschneiderten Lösungen im Industrieschutz. Zudem besitzt die Firma eine mobile Gerüst-Waschanlage, die auch an andere Gerüstbauer vermietet wird. Das 2001 gegründete Unternehmen hat sich am Markt erfolgreich durchgesetzt und erzielt mit 44 Beschäftigten einen Umsatz von 4,2 Millionen Euro. Inzwischen wurden auch Niederlassungen in Frankfurt (Main) und Braunschweig aufgebaut. Die Unternehmer Dirk Eckart und Walter Stuber, die je zur Hälfte an dem Unternehmen betei-

**Als weltweit erster Gerüstbauer bekennen sich die beiden Unternehmer zur Gemeinwohl-Ökonomie.**



Haben sich zum Ziel gesetzt, das Unternehmertum zu fördern: die Geschäftsführer Walter Stuber (links) und Dirk Eckart. FOTO: THOMAS KRETSCHEL/ARCHIV

ligt sind, haben sich aber auch zum Ziel gesetzt, das Unternehmertum in Sachsen zu fördern. Ihre „Mutma-

cher-Ratgeber“ sprechen vor allem Gründern Mut zu, aus Fehlern zu lernen. Zudem sind die beiden her-

vorragende Netzwerker. Als weltweit erster Gerüstbauer bekennen sich die beiden Unternehmer zur

Gemeinwohl-Ökonomie. Die von einem anerkannten Verein zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie geprüfte Gemeinwohl-Bilanz für die Gemeinhardt Service GmbH hat zu teilweise vorbildlichen Bewertungen geführt. Überprüft werden dabei 20 Themenbereiche zu gemeinwohlorientierten Aktivitäten sowie Werte im Unternehmen wie Menschenwürde, Solidarität, Gerechtigkeit, Mitspracherecht, Transparenz und ökologische Nachhaltigkeit. Eckart und Stuber handeln in ihrem Unternehmen nach dem Gemeinwohl-Gedanken und versuchen durch ihre Netzwerkaktivitäten das Bewusstsein für ein alternatives Wirtschaftsmodell zu fördern, was gerade auch in der Coronakrise neue Perspektiven eröffnet. |cul

## Wie der Wandel in der Arbeitswelt neue Impulse gibt

**Das Ingenieurbüro für Wasser und Boden GmbH (IWB)** aus Bannewitz (Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) ist ein innovatives und dynamisch wachsendes mittelständisches Familienunternehmen mit mehr als 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das Unternehmen entwickelt ingenieurtechnische Lösungen in den Bereichen Wasser, Energie, Verkehr und Umwelt. Die Auftraggeber werden von der Konzeption und Beratung über die Planung und Überwachung der Ausführung bis zur Inbetriebnahme ganzheitlich begleitet. IWB ist in den vergangenen Jahren kräftig gewachsen und erreicht mittlerweile einen Umsatz von rund fünf Millionen Euro. Das Krisenjahr 2020 haben die vier Gesellschafter Wolfram,

**Das Krisenjahr 2020 haben die vier Gesellschafter dazu genutzt, das Leitbild des Unternehmens anzupassen.**



Martin Kritznier, Wolfram Kritznier, Dirk Zönnchen und Georg Kritznier (von links) stellen das Führungsteam des Ingenieurbüros. FOTO: IWB

Georg und Martin Kritznier sowie Dirk Zönnchen dazu genutzt, das Leitbild des Unternehmens anzu-

passen, um den speziellen Erfordernissen, die der Wandel der Arbeitswelt mit sich bringt, mit neuen Stra-

tegien gerecht zu werden. Dazu zählten die Themen Digitalisierung, Umweltbewusstsein und die neuen

Möglichkeiten des flexiblen Arbeitens. „Wir orientieren all unsere Entscheidungen auch immer daran, welche Auswirkungen sie auf unsere Mitarbeiter und ihre Familien haben“, schrieb die IWB-Geschäftsführung in ihrer Bewerbung. Vorbildlich ist das Unternehmen zudem bei der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen. Von der Agentur für Arbeit Pirna wurde IWB dafür als erstes Unternehmen im Landkreis mit einem Inklusionszertifikat ausgezeichnet. Viel Wert wird in dem Ingenieurbüro auch auf Weiterbildung gelegt. Im Schnitt hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit für zwei Weiterbildungen im Jahr, bei denen auch individuelle Wünsche zur Fortbildung berücksichtigt werden. |cul

## Grundsätze für die Landwirtschaft der Zukunft vorgelegt

Proteste gegen Massentierhaltung, Bauernfrust über Auflagen, Billigfleisch im Supermarkt: Der Kurs der Landwirtschaft ist heiß umkämpft. Plötzlich gibt es eine Verständigung.

VON SASCHA MEYER UND FATIMA ABBAS

**BERLIN** – Nach jahrelangen Auseinandersetzungen ist ein breiter Konsens für einen Umbau der Landwirtschaft hin zu mehr Umwelt- und Tierschutz da – die Umsetzung wird aber Sache der neuen Regierung. Kanzlerin Angela Merkel (CDU)

nahm am Dienstag Empfehlungen einer Expertenkommission entgegen, der Vertreter von Ernährungsbranche und Bauern, Natur- und Verbraucherschützern, Handel und Wissenschaft angehörten. Die einstimmig gefassten Vorschläge zeigten „mögliche Wege für die Landwirtschaft der Zukunft“ auf, sagte Merkel. Dafür hoffen die Beteiligten, jetzt bleibende Pflöcke eingeschlagen zu haben. Folgen haben soll das auch für Billigpreise im Supermarkt. Dass es nach so vielen gegenseitigen Attacken überhaupt zu einer Art Agrarfrieden kam, verbuchten alle als Erfolg. Es sei „ein bedeutender Tag“ in der Geschichte der Landwirtschaft für Deutschland, sagte die Kanzlerin. Konkret geht es um nicht weniger als einen weitreichenden Um-

bau des Agrar- und Ernährungssystems als „gesamtgesellschaftliche Aufgabe“. Die Kommission empfiehlt als Grundsatz eine Steigerung der positiven und eine Verringerung der negativen Effekte der Lebensmittelherstellung, wie der Vorsitzende Peter Strohschneider sagte. Die nötige Transformation werde auch mehr kosten, als in öffentlichen Haushalten national und europäisch bisher vorgesehen sei. Geschätzt dürften sieben Milliarden bis elf Milliarden Euro an Zusatzkosten pro Jahr fällig werden, heißt es im Bericht: etwa für mehr Ökolandbau, einen teilweisen Verzicht auf Pflanzenschutzmittel, zum Umbau von Ställen. Neben einer schrittweisen Bindung der EU-Agrarmilliarden an Umweltvorgaben rückt dabei auch der Verbraucheralltag in den Blick.

Die Mehrkosten einer bei Ökologie und Tierwohl leistungsfähigeren Landwirtschaft müssten zu einem Teil auf den Märkten erwirtschaftet werden. „Das geht nur, wenn die Lebensmittelpreise die tatsächlichen Produktionskosten wieder besser abbilden.“ Wettbewerb um Qualität müsse im Vergleich zum reinen Mengenwettbewerb wichtiger werden. Das zielt auch auf den Dauerepreiskampf mit Billigangeboten etwa von Fleisch ab. Wenn Lebensmittel teurer werden, sei dies für Einkommensschwache aber sozial zu flankieren, etwa durch höhere Sätze für Ernährung bei Sozialleistungen. Nötig seien auch verständliche Kennzeichnungen, die auf EU-Ebene verbindlich eingeführt werden sollten: für Fleisch aus besserer Tierhaltung, für die Herkunft der Zuta-

ten in verarbeiteten Produkten, zu Mindeststandards für Regionalität sowie zum Gehalt an Fett oder Zucker – wie bei dem Nährwertlogo Nutri-Score. Gefördert werden sollten „nachhaltige“, stärker pflanzlich orientierte Ernährungsstile mit weniger Fleisch – auch durch Vorbild in Mensen und Kantinen. Sachsens Landesbauernverband (SLB) sprach von tragfähigen Ergebnissen, um die hart gerungen wurde. Die Debatte sei kontrovers geführt worden – mit teils extremen Positionen bei den Beteiligten, sagte SLB-Präsident Torsten Krawczyk. „Wir nehmen das aber als Fahrplan an und fordern das auch von allen anderen.“ Wichtig sei, dass das Ganze wirtschaftlich darstellbar sei, die Bauern müssten zusätzlichen Aufwand bezahlt bekommen. |dpa/mit/jdf

## Gute Aussichten für die Ernte

**Nach drei Dürrejahren** mit teils deutlichen Verlusten rechnen Sachsens Landwirte in diesem Jahr mit einer durchschnittlichen Getreidernte mit Erträgen über dem Niveau der letzten drei Jahre. Torsten Krawczyk, Präsident des Landesbauernverbandes, verwies am Dienstag in Grimma zum offiziellen Erntestart im Freistaat auf den kühlen, feuchten Herbst mit einer langen Vegetationszeit – so, wie das typisch in den 1990er- und 2000er-Jahren gewesen sei. Auch im Winter habe es regelmäßig Niederschläge gegeben. „Die Bestände haben sich gut entwickelt. Wir sind positiv gespannt auf die Ernte.“ Die Preise, die aktuell am Markt gezahlt würden, befänden sich allerdings auf dem Niveau von vor 20 Jahren. |jdf